



Die Schülvvertretung der Humboldtschule – Madeleine Unruh, Schülersprecher Nils Reinhardt (von links), Georgia Tsompani und Nemanja Goncin (von rechts) – übergaben die Spende an Andreas Wörster und Masauso Phiri vom Verein Utho Ngathi. ■ Fotos: Opfermann

# Geld für Inklusion in Afrika

## Humboldtschüler übergeben 1500 Euro aus Sponsorenlauf an Verein Utho Ngathi

Von Johannes Opfermann

HALVER ■ Mit 1500 Euro, die die Humboldtschüler vor einigen Monaten beim Sponsorenlauf ihrer Schule einnahmen, unterstützen sie den Verein Utho Ngathi. Dessen Arbeit mit behinderten Kindern und Jugendlichen im südlichen Afrika stellte Projektleiter Andreas Wörster und Masauso Phiri am Mittwoch anlässlich der Spendenübergabe vor.

Mit einer Präsentation und eindringlichen Berichten schilderten Wörster und Phiri den Schülerinnen und Schülern das Schicksal von Gleichaltrigen, die in Südafrika und Sambia mit einer Behinderung aufwachsen.

### Ausgrenzung und Vorurteile

Auch nach dem Ende des Apartheid-Regimes in Südafrika sei dort das Erbe der Rassentrennung noch spürbar, wie Wörster berichtete. Für die Menschen, mit denen Utho Ngathi arbeite, komme noch die Ausgrenzung hinzu, die diese wegen körperlicher und geistiger Beeinträchtigungen oder wegen einer HIV-Infektion erfahren.

„Man bekommt den Glauben beigebracht, dass es Unglück bringt, dass man selbst krank oder behindert wird, wenn man solchen Menschen zu nahe kommt“, erzählte Masauso Phiri. Menschen mit Behinderung würden von ihren Familien zum Teil aus der Öffentlichkeiten ferngehalten, eingesperrt und angekettet. Weil man sie aufgrund ihrer Behinderung für wertlos halte, würden sie in eini-

### ZITAT

„Das Miteinander wird ein enormer Gewinn sein.“

Andreas Wörster,  
Projektleiter

gen Fällen sogar umgebracht.

Sowohl in den Townships von Soweto als auch in kleinen Dörfern auf dem Land versucht Utho Ngathi die Lebensumstände der Betroffenen zu verbessern, und sei es nur ein bisschen. Laut dem Motto des Vereins – „Inclusion the solution“ – liegt die Lösung dabei in der Inklusion. „Das ist allerdings weit weg von der Inklusion in Deutschland“, so Wörster. Kinder schliefen im Dreck und würden selbst von der eigenen Familie weitgehend ausgeschlossen.

### Inklusion bei der Arbeit und in der Schule

Utho Ngathi versucht, das zu ändern. Regelmäßige Hausbesuche und Trainings sollen Familienangehörige und die Gemeinden für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen sensibilisieren und schulen. Dadurch würden Betroffene nun anders als zuvor Wertschätzung und Liebe erfahren, berichtete Wörster. Die Unterstützung durch Utho Ngathi hat viele Formen. Manche Betroffene erhalten das erste Mal in ihrem Leben Physiotherapie und erlangen so ein Stück Be-

weglichkeit – selbstständig essen, ein paar Schritte gehen – zurück, andere gewinnen durch einen Rollstuhl ein Mindestmaß an Mobilität.

In mehreren Gewächshäusern, die Utho Ngathi angelegt hat, werden Schwerkranke und Menschen mit Behinderungen inkludiert und haben durch Anbau und Verkauf von Spinat, Paprika und Chili ein regelmäßiges Einkommen. Ähnlich funktioniert auch die Hühnerfarm, ein weiteres inklusives Programm. Hühnerfleisch und Eier liefern hier außerdem wichtige Bestandteile einer vollwertigen Ernährung.

### Geld von Sponsorenlauf für Spielplatz in Sambia

Ein weiteres Projekt ist das Internat in Simunzele in Sambia, das zu einer inklusiven Schule gehört. Zwölf im Internat lebende Kinder mit Behinderungen sowie vier weitere aus der Umgebung lernen dort gemeinsam mit 650 Kinder ohne Behinderungen. Gerade werde die Schule um eine Mensa erweitert, außerdem soll dort ein Spielplatz entstehen.

Genau dafür soll auch die 1500-Euro-Spende vom Sponsorenlauf fließen. Der Spielplatz soll barrierefrei gestaltet werden und für die behinderten Kinder und Jugendlichen Bewegungsmöglichkeiten bieten, erklärten Phiri und Wörster. Ebenso wie das inklusive Lernen soll auch das gemeinsame Spielen das Bewusstsein für das Thema Behinderung und die Gemeinsamkeiten behinderter und nicht-behinderter Kinder fördern. „Das Miteinander

wird ein enormer Gewinn sein“, ist sich Wörster sicher, der sich bei den Schülerinnen und Schülern für die Spende bedankte.

### Patenschaft für Projekt gegen Rassismus

Wörster wird außerdem künftig Pate der Humboldtschule für das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sein. In diesem Netzwerk ist die Humboldtschule schon seit 2015 aktiv. Neben der Selbstverpflichtung der Schule und der Schüler, sich gegen Diskriminierung einzusetzen, fehlte allerdings bisher noch ein Pate. Das werde nun nachgeholt, sagte Schulleiter Rainer Klausling. Wörster stehe mit seinem Engagement für genau die Werte, für die auch die Schule kämpfen wolle.



Wörster (links) und Phiri stellten ihre Arbeit mit Behinderten vor.